

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen der Zeitung bis spätestens 10 Uhr in die Geschäftsstelle gebracht.
Die Freilegung des Anzeigenspreises wird bei eintretender Änderung eines Anzeigens vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung wird durch Anzeigenspreis durch Klage eingeklagt werden und über wenn der Klagebescheid in Rechtskraft getritt.

Gemeinde-Konto Nr. 188

Nummer 88

Sonntag, den 29. Juli 1928

27. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 28. Juli 1928

Weltendmachung von Ansprüchen aus erloschenen Sparfassenbüchern. Das sächsische Finanzministerium gibt bekannt: Nach § 4 der 3. Verordnung der Aufwertung für Sparfassen vom 30. Juli 1927 sind die nach dem 14. Juni 1922 auf Sparfassen eingetragenen Rückzahlungen nicht mehr zum Reinertrag auf den Reinertrag, sondern nur nach dem Goldmarkbetrag am Auszahlungstag anzurechnen. Dadurch werden zahlreiche Sparfassen aufwertungslos abgehoben worden und die nach dem früheren Vorschriften erloschenen Konten nicht anzumerken waren. Die Inhaber solcher erloschener Sparfassen haben, sobald von den betreffenden Sparfassen eine schriftliche oder öffentliche Aufforderung gemäß § 6 der Verordnung ergangen ist, innerhalb eines Jahres diesen Sparfassen gegenüber ihre Verpflichtung zur Inanspruchnahme des Sparfassenbetrags nachzuweisen. Der Anspruch erlischt, wenn der Rückweis nicht fristgemäß erbracht wird. Um Nachteile von der Staatskasse und den staatlichen Stellen verwalteten Konten fernzuhalten ist zunächst eine sofortige Nachprüfung nötig, ob sogenannte erloschene Konten vorhanden sind. Im bejahenden Falle ist der obengenannte Rückweis rechtzeitig zu erbringen.

Die Heide blüht. Kaum ein Gewächs hat eine so lange Blütezeit wie das Heidekraut. Vom Juli bis in den späten Oktober hinein entfaltet die Heide ihre seltenen, leuchtend roten Blüten. Vor dem völligen Ausblühen werden die Blütenröhren durch bewachsene jüngere Triebe verengt, sodass der Heidekraut bis tief in den Spätherbst anhält. Das Heidekraut ist eine der geselligsten Pflanzen und zieht sich weit über die Strecken mit seinem lieblichen Blüten und grünen Zweigen; aber auch in den Wäldern, auf sandigen Lehnen und auf felsigen Felsflanken bildet die blühende Heide einen prächtigen Landschaftscharakter. In manchen Gegenden bildet die Heide wie die Heide, ausgedehnte Bestände (Odenburg, Hannover, Westfalen, Schleswig-Holstein). Heidefelder sind eine ausgezeichnete Viehwirtschaft, der dunkle Heidehonig ist besonders würzig. Leider werden die Heidefelder immer mehr angeforstet, so daß die vor dem Kriege noch fast zwei Millionen Hektar betragende Gesamtfläche ihrer Bestände immer kleiner wird. In unserer engeren Heimat möchte auch jedermann einen recht großen Heidekraut in den Wäldern nehmen. Man glaubt vielfach, Heidekraut halte sich wie Strohblumen oder Bittergras. Das ist aber grundfalsch. Das Heidekraut weilt bald dahin und wird dann unansehnlich und als Staudenfänger lästlich. Deshalb begnüge man sich mit ein paar Blütenröhren die in postenden Behälter reinzubringen, und schlepe das arme Heidekraut nicht bündelweise, oft mit Stumpf und Stiel, mit Wurzeln und Bodenschwarte weggerissen nach Hause! In der freien Natur ist seine materielle Wirkung umschönlich, das haben auch unsere Herbstmaler längst erkannt: es gibt kaum ein Herbstgemälde, auf dem man nicht neben dem leuchtenden Gelb des Birkenlaubes den rot violetten Brand der blühenden Heide findet, deshalb hinaus in die Berge und in die Wälder, die Schönheiten der Natur an der Quelle zu genießen! Bald ist die schönste Zeit vorüber. Ob es einen strengen Winter gibt? Fragt die Heide! Wenn ihre Blütenröhren bis tief zum Boden mit Blüten besetzt sind, dann soll es einen strengen Winter geben sagt der Volksmund.

Sidrer des Rundfunk. Die zunehmende Verwendung der Elektrizität im Haushalt, so begreifbarwert sie an und für sich ist, bereitet dem Rundfunk allerlei Schwierigkeiten. Die Kleinstromer der Haartrockner, Staubsauger und ähnlicher Geräte verursachen im Hörer ein summes Geräusch das die Darbietungen stört. Noch wesentlich stärkere Störungen haben die Hochfrequenzgeräte, Bestrahlungsapparate usw. der ärztlichen Praxis. Da der Störbereich solcher Geräte sehr groß ist, sei darauf hingewiesen, daß zahlreichen Rundfunkteilnehmern der Wunsch an den Darbietungen um möglich gemacht wird, solange die Apparate in Tätigkeit sind. Es ergibt daher besonders auch im Interesse vieler alter Leute, blinder Personen, denen der Rundfunk noch die einzige Verbindung mit der Außenwelt und Quelle der Lebensfreude ist, die Bitte, solche Sidrer nicht während der Hauptzeit der Darbietungen, d. h. von 4.30 Uhr nachmittags bis 10.30 Uhr zur Beendigung des Abendprogramms in Tätigkeit zu setzen. Noch zweckmäßiger ist es natürlich, nur solche Bestrahlungsapparate zu verwenden, die mit einer Vorrichtung zur Unterdrückung der Rundfunkstrahlung ange-

rüstet sind, wie sie ja auch von leistungsfähigen Firmen bereits hergestellt werden. Vorwiegend wird in nächster Zeit die Benutzung störender Geräte durch Vorschriften des Verbandes Deutscher Techniker untersagt werden. Die abschließliche Sidrerung des Rundfunks unter Anwendung elektrischer Energie ist abermals gesetzlich strafbar.

Die Tage der Reibrunst. Während das Rotwild erst Mitte August in die Brunst tritt, beginnt die Reibrunst schon Ende Juli. Die Tage der Reibrunst gehören für den Jäger zu den schönsten des ganzen Jagdjahres; denn nun ist die Zeit herangekommen, wo ihm die stärksten und schönsten Böde verhältnismäßig leicht vor den Schuß kommen. Doch auch die geringeren oder kümmernden Böde sollten, sofern sie noch erlegt werden, jetzt rasch abgeschossen werden um dadurch minderwertige Nachzucht zu verhindern. Denn gerade jetzt ist dem Jäger Gelegenheit gegeben, durch eine sorgfältige Auslese seinen Reibrund zu vergrößern oder wenigstens auf einer betriebsfähigen Höhe zu erhalten, was allerdings nicht leicht ist, da der Kulturwald der Gegenwart dem Gedeihen eines richtigen normalen Urwaldes leider sehr wenig zuträglich ist, so daß das Rotwild in vielen unserer Waldgebiete, die nahe an größeren Feldflächen gelegen sind, innerhalb der letzten Jahrzehnte immer mehr zum Fehlwild geworden ist, und zwar nicht letzten deshalb, weil in unseren hauptsächlich auf ihren Holzwert gepflegten Forsten so oft das Niederholz fehlt, das eben den Reibrund bietet, den es nun lieber im Walde sucht, wo es sich wenigstens noch auf weite Strecken hin aufhalten kann. Sehr wichtig für das Fortkommen eines guten Reibrundes ist auch das Jährenverhältnis der Geschlechter, das stets auf einem guten Mittelmaß gehalten werden soll. Die Dauer der Reibrunst erstreckt sich ungefähr bis zur Augustmitte, erreicht aber ihren eigentlichen und von der Natur mit merkwürdiger Genauigkeit vorgeschriebenen Höhepunkt zwischen dem 4. und 8. August, worauf sie normale Verhältnisse voraussetzt, wieder allmählich abnimmt. Dem naturliebenden Jäger bietet die Zeit der Reibrunst so manchen festlichen Einblick in das Liebesleben des Reibrundes, besonders dann wenn es sich am Brunstplatz trifft, daß eine Aule in der Nähe ist und er nun die Liebesspiele, das Herumkreisen, Jagen und Locken der beiden Tiere beobachten kann.

Neue Sommerkleidung für Postbeamten. Für die Postbeamten wird gegenwärtig eine Uniform erprobt, die ähnlich wie bei der Reichswehr und der Schupo aus einer leichteren Diensthoppe mit Klapptragen besteht und an heißen Tagen eine wesentliche Erleichterung bieten kann. Wenn die neue Uniform noch nicht mehr in Erprobung getreten ist, so liegt es daran, daß der Stoff sich noch in der Fabrikation befindet. Außerdem soll aber, wie mitgeteilt wird, noch eine neue Uniform aus Baumwollstoff erprobt werden, wenn diese sich bewährt, so soll sie den nächsten Sommer allgemein eingeführt werden. In den Kosten haben die Beamten zwei Drittel beizutragen.

Radberg. Zwei Kassendoten der städtischen Verteilungswerte unterschlugen im Monat Mai und Juni insgesamt 2700 Mk. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Dresden. Am Donnerstagvormittag fuhr gegen 11 Uhr ein Straßenbahntriebwagen der Linie 28 auf der Ammonstraße zwischen Rosenstraße und Freiburger Straße einen Protowagen der Hofmühle Plauen, der auf der Straße umlenken wollte, an. Bei dem Zusammenstoß wurden die Fenstergehäusen des Straßenbahnwagens zertrümmert und die Zwischenstange zerbrochen. Durch den Anprall öffnete sich die Tür des nur gering beschädigten Protowagens, und die Protowagen fuhr auf die Straße. Der Wagen wurde durch die Feuerwehr wieder aufgerichtet. Der Straßenbahnverkehr konnte innerhalb einer halben Stunde wieder aufgenommen werden. Drei Personen wurden durch Glasplitter leicht verletzt.

Als gestern abend gegen 6 Uhr ein Lastautomobil der Felsenkeller-Brauerei aus dem Hotel Monopol nach dem Wiener Platz ausfahren wollte, blieb der Wagen an dem Pfeiler der Eingangsporte hängen und rief diesen mit um woburch auch die Mauer selbst zum Einsturz gebracht wurde. Eine in diesen Augenblick vorübergehende Frau wurde von dem Kopfstand des Pfeilers getroffen, stürzte zu Boden und wurde von der nachfolgenden Mauer erschlagen.

Adelshausbrunn. Donnerstag nachmittags gingen dem Autobesitzer K. Berge in Zitzschwitz beim Mähen des Rasens mit der Mähdresche die Pferde durch. Berge kam unter die Räder der Mähdresche. Er wurde in seine Wohnung ge-

bracht, wo er kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Kamenj. Seit dem 22. Juli sind der 17 Jahre alte Rutscher Josef Georg Wehlig aus Rudau, bedienstet in Reibelschütz, und der 20 jährige Rutscher Bernhard Diebusch aus Wendischbaselitz, verschwunden. Nach eingehenden Nachforschungen ist anzunehmen, daß beide einen Agenten der Fremdenlegation in die Hände gefallen sind, angeblich soll dieser, namens Hauptmann, einige Zeit in Reibelschütz gedient haben und dadurch mit den jungen Leuten bekannt geworden sein.

Frankenberg. Auf der Straße nach Langenstriegis sprang der 17 jährige Sohn des hiesigen Rohprodukthändlers Welter in dem Augenblick von dem von seinem Vater geführten Gespann, um von einem Busch eine Aule zur Befreiung der Tiere von den Fliegen abzuschneiden, als ein hinter dem Gespann fahrender Viehtransportwagen das Pferd gespann überholte. Der Sohn sprang direkt vor dem Wagen, wurde überfahren und war in wenigen Minuten eine Leiche.

Chemnitz. Von der hiesigen Polizei wurde ein 21 jähriger arbeits- und wohnungsloser Laufbursche festgenommen der zum Nachteile eines hiesigen Herrenkonfektionsgeschäftsinhabers zwölf neue Herrenanzüge unterschlagen hat. Im Zusammenhang mit diesem Diebstahl wurde noch weiter ein 32 jähriger Geschäftsführer aus Chemnitz festgenommen.

Groß-Waltersdorf. Am Mittwoch früh wurde im Garten des hiesigen Lehngerichts der aus Postendorf stammende 20 Jahre alte Milchmischer des hiesigen Mitterjanes G. Siefert mit schweren Verletzungen bewußtlos aufgefunden. Er wurde sofort in das Freiburger Krankenhaus eingeliefert, wo er ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben verstarb. Ob Unfall oder Verbrechen vorliegt wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Gartenstein. Infolge eigener Unachtsamkeit lief auf der verkehrsreichen Zwickauer Straße ein vierjähriger Junge in das Rad eines langsam stadtwärts fahrenden Radfahrers. Das Kind wurde überfahren und trug sehr schwere Verletzungen davon. Dem Radfahrer trifft keine Schuld.

Döhmitz i. E. Ein mit einem Fahrlehrer und vier Fahrschülern besetzter Kraftwagen stürzte auf der Auer Straße hier selbst in den drei Meter tiefer liegenden Lößnitzbach. Sämtliche fünf Insassen stürzten mit hinab. Während die vier Fahrschüler unverletzt blieben, erlitt der Fahrlehrer eine erhebliche Kopfverletzung. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Am Steuer saß ein Fahrschüler, der anscheinend das Steuer zu scharf nach rechts herumgeworfen hat.

Hohenstein-Ernstthal. Am Mittwoch früh ließ sich die Frau eines hiesigen Polizeibeamten von dem Gänge 105 — der um 8 Uhr unsere Stadt durchfährt — am Mittelweg überfahren. Sie wollte ihr achtjähriges Kind mit in den Tod ziehen, es rief sich aber los und kam ohne Schaden davon. Die Frau war auf der Stelle tot. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. Sieben Kinder trauern um ihre Mutter.

Zwickau. Auf der Straße Aue-Schneeberg stieß im Orte Oberschlema der dreiviertelstündliche Witternacht von Aue jahresplanmäßig abgehende Omnibus der Sächsischen Kraftverkehrs-Gesellschaft mit einem von der Oberschlemaer Hauptstraße in die Straße Aue-Schneeberg kurz vor dem Gasthause „Sächsische Schweiz“ einblegenden Personentransportwagen zusammen und rief ihn herum. Beide Wagen fuhren nun gegen das auf der rechten Seite stehende Haus, von dem die Wand eines Wohnzimmers im Erdgeschoß in einer Breite von etwa 3 m und einer Höhe von etwa 2 Meter eingedrückt wurde. Der Omnibus hatte nur mit dem rechten Vorderrad die Wand durchbohrt, das andere Auto stand dagegen halb im Wohnzimmer. Beide Wagen wurden von einem anderen Omnibus aus den Haus herausgezogen, verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 29. Juli 1928.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

(Herr Pfarrer Richter Kloppe.)

Hierzu eine Beilage.